

**Solids of Evolution –
Die Welt literarisch spiegeln**

Esther Kinsky



**Autorentage
Schwalenberg**

28. Juni bis 30. Juni 2024
Werkhaus Schwalenberg, Marktstr. 19
32816 Schieder-Schwalenberg

Weiter Sehen



Bei den Autorentagen in Schwalenberg wird das Werk von Esther Kinsky in Korrespondenz zu anderen Schriftstellerinnen und Autoren vorgestellt, erläutert und diskutiert in Lesungen, Gesprächen, Konzerten und einer Exkursion. Esther Kinsky ist eine der aufregendsten und vielfältigsten Gegenwartsautorinnen. Sie schreibt Lyrik, Prosa und Essays, sie ist Übersetzerin und Fotografin. Während der Autorentage werden ihre Fotografien «Weiter Sehen» ausgestellt: vor 20 Jahren kann sie für kurze Zeit ein ungarisches Provinz-Kino wiederbeleben.

«Solids of Evolution» ist ein Sprachspiel, der Begriff heißt eigentlich «Solids of Revolution» und hat nichts mit Revolutionärem zu tun, sondern bezeichnet «Drehkörper» im physikalischen Sinn. Es geht um die «Entwicklung» vom Makroniveau im Gestein bis hin zum Mikroniveau der menschlichen Sprache in Dichtung und Übersetzung, und darum, wie Evolution letzten Endes auch immer Revolution mit sich bringt oder eine Folge davon ist. Schreiben ist bei Esther Kinsky beides: gewärtigen und vergegenwärtigen. Nichts bleibt wie es ist, jeder Augenblick verwandelt sich im Augenblick des Geschehens bereits in Vergangenheit und verschwimmt sich von dort aus über Klang und Rhythmus mit Fremdem und Erfundenem. Es sind zutiefst tröstende, anregende, nachdenkliche, empathische Texte, die den Leser ermutigen, das Wahrnehmungsvermögen zu steigern und differenziert Gegenwart und Vergangenheit zu betrachten. Ihr besonderes Interesse gilt dem «geschichteten» Gelände, wo sich Natur und menschliche Spuren kreuzen und überlappen. Diese Felder, Esther Kinsky nennt sie «Störfelder», erschließen sich nicht auf den ersten Blick, sie erfordern geduldiges Sehen, um sie zu lesen.

An den Autorentagen nehmen teil: Ali Abdollahi, Sonja vom Brocke, John Burnside, Iain Galbraith, Esther Kinsky, Dagmara Kraus, Cécile Wajsbrot sowie Maya Homburger, Violine, Barry Guy, Bass, und Negar Bouban, Oud.

Freitag, 28. Juni 2024

- 17.00 Uhr, Begrüßung Brigitte Labs-Ehlert *Weiter sehen*
- Einführung Iain Galbraith *«So lernt man die Sprache /
der misteln»*
- Lesung Esther Kinsky *und dann erst küste klüftig*
Gedichte aus: Schiefern
- Konzert Maya Homburger *Violine* Barry Guy *Bass*
Hymne (9. Jahrhundert) *Veni Creator Spiritus*
Heinrich Ignaz Franz Biber (1644 – 1704)
Verkündigung aus der Rosenkranzsonate Nr. 1
Barry Guy *Hommage à G. K.*
Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Sarabande aus der Cello-Suite in c-Moll
BWV 1011
Barry Guy *Peace Piece für Solo-Bass*
Heinrich Ignaz Franz Biber *Kreuztragung mit*
Interlude von Barry Guy
- Pause
- 20.00 Uhr, Lesung Dagmara Kraus *liedvoll, deutschyzno*
- Sonja vom Brocke Einführung
 Gespräch mit Esther Kinsky
- Konzert Maya Homburger *Violine* Barry Guy *Bass*
Barry Guy aus *Quindecim, Variation IV*
G. Kurtág (* 1926) *Hommage à J. S. B.*
Joh. Seb. Bach *Präludium, Adagio und Alle-*
mande aus der Sonate in e-Moll BWV 1023,
Barry Guy *Aglais für Violine und Bass*

«Weiter Sehen» heißt das Buch von *Esther Kinsky*, in dem sie sich mit dem Raum des Sehens und dem Wie und Was des Sehens beschäftigt, ausgehend von dem kleinen Kino in der südungarischen Provinz. Weiter sehen kennzeichnet jedoch auch die Schreib- und Denkbewegung von Esther Kinsky. *Iain Galbraith* ist Esther Kinskys Übersetzer ins Englische. So nähert er sich ihrem Werk: In Esther Kinskys «Am Fluss» lernt eine Erzählerin neu gehen, neu sehen. Ganz sachte nähert sie sich dem langen Fluss, indem sie fluss-eigene Kurzstrecken erprobt. Durch Wandern und Schauen erstreckt sich Kurzes in immer wieder Längerem, während Ferne sich aus dem Nahen nähert. Und daraus, sozusagen aus dieser Paradoxie, entsteht eine Fotografie, in der sich Untergründiges zeigt, Schichten, die sich anfangs nicht sehen ließen. So lernt sich die heimliche Sprache des Geländes: Wir werden dorthin geführt, wo wir sie zum ersten Mal aufnahmen, nun hören wir sie anders, mit dem sehenden Ohr, mit dem inneren Auge, mit dem Wissen des Herzens, und leben wieder, und gehen weiter, und jeder Blick ist neu.

So wie die Lesungen in die zerbrechlichen Schichtungen der Erinnerung und der Vergegenwärtigung führen, so finden diese Gesichtspunkte eine Entsprechung in der Musik von *Maya Homburger* und *Barry Guy*, in der sich Altes und Neues mit der augenblicklichen Improvisation verbindet. Lyrik und die Musik des Duos gehen eine kongeniale Korrespondenz ein.

Lustvoll, charmant und tiefgründig zugleich, mit viel Wortwitz und absurder Komik führt *Dagmara Kraus* zum Beispiel in ihren Dägmärchen die lautpoetische Tradition weiter, die von der Konkreten Poesie, den Dadaisten bis zu Christian Morgenstern zurückreicht. Schon im Titel «Iedvoll, deutschyzno» deutet es sich an: In ihren Gedichten lassen sich polnische, deutsche, französische und englische Einsprengsel genauso entdecken wie Funde aus dem Barock, aus der Kindersprache und den Märchen. Die Dichterin nutzt ihre Dreisprachigkeit für eine musikalische und klangvolle Lyrik, der sie weitere Phantasiewörter und Klangfarben hinzufügt. Dabei entstehen Gedichte, die volkstümliche Ideen von Heimat und Sprachreinheit ad absurdum führen. Sie reflektiert identitäre Vorstellungen von Einheitlichkeit und Reinheit und seziiert alte Ressentiments, wenn es heißt: millionen flüchtige wörter stehen an / der grenze zu diesem gedicht.

Samstag, 29. Juni 2024

11.00 Uhr, Lesung Cécile Wajsbrot *Nevermore*

Einführung und
Gespräch mit Esther Kinsky

14.00 Uhr, Lesung Sonja vom Brocke *MUSH* und *Venice singt*

Einführung Dagmara Kraus

Mergelwand



Cécile Wajsbrot ist eine ebenso geschichtsbewußte wie sprachensible Autorin. Wiederkehrende Themen in ihrem Werk sind die Geschichte des 20. Jahrhunderts und der Umgang mit Erinnerungen. Für ihr Schreiben sind Musik, Malerei und die Übersetzungstätigkeit formgebende Elemente. «Nevermore» ist ein meisterhaftes Buch über das Vergehen der Zeit, über das Verschwinden und die Abwesenheit als menschliche Grunderfahrung. Nach dem Tod einer befreundeten Schriftstellerin reist die Protagonistin nach Dresden, um hier an der Übertragung von Virginia Woolfs «To the lighthouse» zu arbeiten und um über «die Verwüstungen der Zeit» nachzudenken. Sie kommt schreibend an Orte, die dem Verfall anheimgegeben sind, in denen jedoch noch die Kraft für einen Neubeginn schlummert. Übersetzen als Übersetzen zu anderen Ufern, zu den verschwundenen Seelen, in eine andere Zeitlichkeit.

Was für eine Vorstellung: auf dem Mond herumzukriechen oder zu fragen Wenn ich die Nieswurz bin, wer ist der Pflücker? In *Sonja vom Brockes* Gedichten wird das möglich. Sie interessiert sich für Verwandlungen, das Vieldeutige, nicht Eindeutige, die Überlagerungen. Überblendungen und Verwebungen unterschiedlicher zeitlicher Perspektivierungen sind dabei ihr ästhetisches, schreiborganisches Verfahren. Sehr Fernes, fern Zurückliegendes, und sehr Nahes verschränken sich in ihren Texten bereits seit «Venice singt». Jüngste Verluste und ihr Fortleben in der Trauer finden darin Wege, Einzelerfahrung und Leiblichkeit aber sind gebettet in den erdzeitlichen Horizont, der den Sichtkreis übersteigt.

Samstag, 29. Juni 2024

16.00 Uhr

Exkursion zum Isenberg

Vortrag

Stefan Pietralla

*Zeitreise in den Mittleren Keuper – Großlagunen
im Wüstenklima*

Lesung

Esther Kinsky *Heim. Statt.*

20.00 Uhr, Lesung und
Konzert

Ali Abdullahi *Wetterumschlag*

Einführung und Gespräch Esther Kinsky

Negar Bouban *Oud / Gesang*

A Tale, Foretold



Ali Abdullahi



Sonja vom Brocke



Negar Bouban



John Burnside

Die Exkursion von Schwalenberg aus führt zur beeindruckenden Mergelwand am Isenberg bei Lügde. Man wandert dann am Waldsaum entlang mit Blick auf den Ilsenbach. *Stefan Pietralla*, Geologe vom Geologischen Dienst NRW in Düsseldorf, wird die Wanderung fachkundig begleiten. Esther Kinsky schreibt für diesen Anlaß einen neuen Text und denkt dabei auch an Annette von Droste-Hülshoffs Gedicht «Die Mergelgrube». Eine Poetik des Elementaren und der Geologie schreibt *Esther Kinsky* in ihren Büchern «Am Fluss», in «Schiefern», «FlussLand», «Rombo». «Mich interessiert die Terminologie des Schreibens über Natur», das gelte für die Geologie ebenso wie für Ornithologie und Botanik. Die Geologie hat eine besondere Dramatik und stellt die Frage: Wie schreibt ein Mensch über Dinge, die so außerhalb seiner erfahrbaren Zeitspanne liegen. Gesteinsgeschichte ist so riesig, daß der Mensch daneben winzig ist wie ein Sandkorn.

Die Gedichte, die der in Berlin lebende iranische Dichter *Ali Abdollahi* in Farsi schreibt, sind wie staunende Erkundungen in seine Lebenswelt. Es sind fragende Gedichte, die von Sehnsüchten, den Hoffnungen und Enttäuschungen sprechen, von den Demütigungen durch die Despoten und dem Mut, sich zu widersetzen. Es sind reflektierende Gedichte, denn es gibt die Sprache: «also suche ich eine Laterne / zu der mir kein Prophet / den Weg weisen kann». Und wenn das Pferd, die Bäume, der Wind, der Regen und das Meer seine Gedichte bevölkern, dann dienen sie der Orientierung und geben in ihrer beständigen Flüchtigkeit Halt, zugleich drücken sie die Lebensumstände aus, die Flucht, das Fremde. Es sind suchende Gedichte, die einen Ausweg aus dem Netz der Verwerfungen prüfen, in die jeder von uns doch verstrickt ist. Die iranische Oud-Spielerin und Sängerin *Negar Bouban* ist mit einem Solo-Set zu hören. A Tale, Foretold versammelt Kompositionen, die vom Überleben handeln, sie betauern Sisyphus, erzählen von der Suche nach Wasser in der Wüste, entrüsten sich über autoritäre Machtstrukturen und besingen die Liebsten, die gegangen sind. Negar Bouban beherrscht auf beeindruckende Weise die Kunst der Improvisation, sowohl in der traditionellen persischen Kunstform des Dastgah als auch in der freien Improvisation.

Sonntag, 11.00 Uhr

Lesung

John Burnside *How much room for memory there is – Travels in the Empire of Forgetting*
Wieviel Raum es für die Erinnerung gibt – Reisen in das Reich des Vergessens

Einführung

Cécile Wajsbrot

Übersetzung

Iain Galbraith

Gespräch

Esther Kinsky, John Burnside und
Sonja vom Brocke



Iain Galbraith



Maya Homburger und Barry Guy



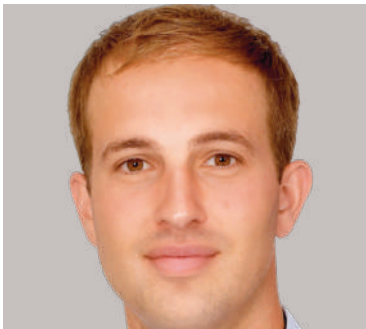
Esther Kinsky



Dagmara Kraus

Das autobiografische Schreiben ist für *John Burnside* existenziell. Er verbindet darin persönliche Erinnerungen, Reflexionen und ungeschönte Selbsterforschung zu einem einzigartigen Kunstwerk. Seine Betrachtungen der Natur – seien es Wasserlandschaften in Schottland oder der Gesang einer Amsel – sind Fragen nach dem Rätsel des Seins, gestellt in unaufdringlichem Ton. Es sind Gedichte über Leben und Tod, über Leere und Entfaltung, Meditationen über Vergänglichkeit und Streifzüge auf den Spuren der Erinnerung. Mit einer luziden, leuchtenden Sprache erkundet Burnside in seinen Gedichten den unsichtbaren Raum zwischen den Dingen an der Schwelle des Unerhörten. Was zählt wirklich am Ende? Und ist die Gegenwart nicht wie eine im Vorübergehen gehörte Sprache? Wie geht man mit Erinnerungen um, welche verschweigt man, welche verändern sich? Wie führt man das literarische Zwiegespräch zwischen den Lebenden und den Toten?

«So wie Schatten sich zwischen den Bäumen sammeln,
so stellen sich Kinder den Tod vor: als Versteck
für alles, wofür die Erwachsenen keinen Namen haben.»



Stefan Pietralla



Cécile Wajsbrot

Esther Kinsky, 1956 geboren, wuchs im Rheinland auf, heute lebt sie in Wien und im Friaul. Für ihr umfangreiches Werk, das Lyrik, Essays und Erzählprosa ebenso umfasst wie Übersetzungen aus dem Polnischen, Russischen und Englischen, wurde sie mit zahlreichen namhaften Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit Premio Strega Europeo 2023 (Nominierung), Deutscher Buchpreis 2022 (Longlist), Kleist-Preis 2022, Warwick Prize for Women in Translation 2021 (Longlist), W.- G.-Sebald-Literaturpreis 2020. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Ihr Werk umfasst bisher 21 Bücher: Sommerfrische, Roman (2009), Die ungerührte Schrift des Jahrs, Lyrik (2010), Banatsko, Roman (2011), Eines Abends im Winter, Kinderbuch (2011), Aufbruch nach Patagonien, Lyrik (2011), Der Käptn und die Mimi Kätt, Kinderbuch (2012), Fremdsprechen: Gedanken zum Übersetzen, Essay (2013), Naturschutzgebiet, Lyrikband mit Fotografien der Autorin (2013), Am Fluss, Roman (2014), Mit Martin Chalmers: Karadag Oktober 13: Aufzeichnungen von der kalten Krim, Reisebericht (2015), Opos Reise, Kinderbuch (2016), Am kalten Hang: viagg' invernale, Lyrik (2016), Irrgast. Umwege zur Umbenennung der Welt. Antrittsvorlesung zur Thomas Kling-Poetikdozentur, (2016), Hain: Geländeroman (2018), kő növény kökény, Lyrik (2018), Schiefen, Gedichte (2020), Rombo, Roman (2022), Gedankenspiele über die Hoffnung, (2023), Weiter Sehen. Von der unwiderstehlichen Magie des Kinos (2023), FlussLand Tagliamento (2023), Störungen (2023).

Ali Abdollahi wurde 1968 in Birdschand, Iran, geboren. Er hat Germanistik in Teheran studiert. Er ist Dichter, Literaturkritiker und Übersetzer von Lyrik und Prosa ins Persische, u. a. von Heidegger, Nietzsche, Brecht und Rilke. Heute lebt er mit seiner Familie in Berlin. Seine Gedichte zählen zu den gefragtesten Werken moderner iranischer Lyrik. 2021 wurde ihm das Chamisso-Publikationsstipendium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste zuerkannt.

John Burnside, geboren 1955 in Schottland, ist einer der profiliertesten Autoren der europäischen Gegenwartsliteratur. Der Lyriker und Romancier von 15 Buchveröffentlichungen wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Corine-Belletristikpreis des ZEIT-Verlags, dem Petrarca-Preis und dem Spycher-Literaturpreis. 2023 wurde er mit dem renommierten David

Cohen Prize für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Mit *Lügen über meinen Vater* (2006), *Wie alle anderen* (2010), *Über Liebe und Magie – I put a spell on you* (2014) und *What light there is – Über die Schönheit des Moments* (2020) schrieb er mehrere Memoirs. Zuletzt erschien sein Erzählband *So etwas wie Glück: Geschichten über die Liebe*.

Iain Galbraith, 1956 in Glasgow geboren, wuchs an der Westküste von Schottland auf. Er studierte Moderne Sprachen und Komparatistik an den Universitäten Cambridge, Freiburg und Mainz. Seit 1982 lebt er in Wiesbaden. Er ist Lyriker, Essayist, Herausgeber und Übersetzer. Für seine Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Stephen Spender Prize (2014), den Popescu European Poetry Translation Prize (2015) und den Schlegel-Tieck Prize (2016). Er übersetzt die Lyrik von John Burnside ins Deutsche und übersetzt Esther Kinsky ins Englische.

Dagmara Kraus, geboren 1981 in Wrocław, Polen, studierte Komparatistik, Kunstgeschichte und Literarisches Schreiben in Leipzig, Berlin und Paris. Die Lyrikerin und Lyrikübersetzerin hat derzeit die Juniorprofessur für literarische Prozesse der Gegenwart, Literaturinstitut Hildesheim, inne. Für ihre bisher 13 Veröffentlichungen hat sie zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u. a. Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung, Kasseler Förderpreis Komische Literatur, Basler Lyrikpreis, Cena Václava Buriana, zuletzt 2021 Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung und 2021 Lyrikpreis Meran. Sie ist Mitglied der Akademie der Künste.

Sonja vom Brocke, geboren 1980 in Hagen, studierte Philosophie und Literatur in Köln, Hamburg und Paris. Heute lebt sie in Berlin und Wien. Nach dem Band *Ohne Tiere* von 2010 folgte 2015 das Gedichtbuch *Venice singt*. Ende 2018 erschien *Düngerkind*, 2020 ihre jüngste Publikation *Mush*. Sie arbeitet zudem interdisziplinär und mit bildenden Künstlern zusammen. Gemeinsam mit der Band *Periode* (mit Andreas Reihse und Thomas Winkler) vertonte sie einige ihrer Gedichte. Texte von Sonja vom Brocke wurden ins Arabische, Englische, Niederländische, Rumänische und Slowenische übersetzt. Sie erhält 2024 den erstmals vergebenen Weiskopf-Wedding-Preis.

Cécile Wajsbrot, geboren 1954, lebt als Roman- und Hörspielautorin, Essayistin und Übersetzerin aus dem Englischen und Deutschen in Paris und Berlin.

Sie übersetzt u. a. Esther Kinsky. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung sowie der Akademie der Künste in Berlin. 2014 erhielt Cécile Wajsbrot den Eugen-Helmlé-Übersetzerpreis, 2016 den Prix de l'Académie de Berlin. Seit 1982 hat sie in Frankreich 18 Romane und Erzählbände und fünf Essays veröffentlicht, auf deutsch liegen 12 Bücher vor, zuletzt Zerstörung (2020) und Nevermore (2021). Ihre Streitschrift Pour la littérature (2001) fand große Beachtung, weil sie darin ein Plädoyer für das Erzählen von Geschichten und die Verantwortung des Schriftstellers hält.

Maya Homburger, Violine, ist eine der bedeutendsten europäischen Vertreterinnen der historisch informierten Aufführungspraxis und zugleich der zeitgenössischen Musik. **Barry Guy**, Kontrabassist und Komponist, ist unter den Jazz- und Avantgarde-Musikern eine herausragende Persönlichkeit, u. a. Gründer und Leiter des London Jazz Composers' Orchestra, London Bach Orchestra, Academy of Ancient Music. Später folgten das Barry Guy New Orchestra und die Blue Shroud Band. Als Solist hat er die Technik für das Kontrabass-Spiel radikal erweitert.

Negar Bouban, 1973 in Teheran geboren, ist Oud-Spielerin, Komponistin und Musikwissenschaftlerin. Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist sie in Forschung und Lehre tätig und verfolgt gleichzeitig ihre musikalische Karriere mit Ensembles und als Solistin. Außerdem war sie als Dozentin für Oud und persische Musik an den Universitäten Teheran, Honar, IRIB (Fakultät für Radio und Fernsehen) und der Shiraz Open University tätig. Sie arbeitete mit dem renommierten Oud-Meister Mansur Nariman zusammen.

Eintrittspreise

Freitag / Sonntag / Einzelveranstaltung am Samstag 15 € / erm. 10 €

Samstag Tageskarte 35 € / erm. 20 €

Abo für alle Veranstaltungen 55 € / erm. 30 €

Die Ermäßigung gilt für alle Besucher bis 27 Jahren

Der Bus für die Exkursion parkt ab 15.30 Uhr auf dem Parkplatz an der Mengersenstraße, Schwalenberg

Kartenreservierung unter
reservierung@eu-lab.de

Telefon +49 175 21 33 207 (Brigitte Labs-Ehlert)

Sie können den Eintrittspreis auf das Konto des Europäischen Laboratoriums e. V. überweisen

Sparkasse Paderborn-Detmold

IBAN DE 95 4765 0130 1010 1402 32

BIC WELADE3LXXX

oder

Sie können den Eintrittspreis bei der Veranstaltung bezahlen

Veranstalter

Europäisches Laboratorium e. V.

Alte Torstraße 5, 32816 Schwalenberg

www.eu-lab.de

EUROPÄISCHES
LABORATORIUM

15

Die Exkursion wird exklusiv gefördert mit dem Heimatscheck

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Wir danken für die Förderung der Veranstaltung

Kunststiftung
NRW

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

